

Historisches Anspiel: Papst, König, Kind

Papst mit Tiara und roten Schuhen und ein König mit Krone und ein Kind treten auf.

Papst: Mir ist alle Macht auf Erden gegeben, „ich bin der Vater der Fürsten und Könige, Beherrscher der Welt und irdischer Stellvertreter Jesu Christi“. Ganz England gehört mir als Lehen und ich bin auch bereit meinen Besitz, den Kirchenstaat, mit Waffengewalt zu verteidigen. In der Verfolgung meiner Pläne bin ich rigoros.¹

Kind: Ich habe geglaubt, dass Jesus das von sich gesagt hat, dass ihm der Vater im Himmel alle Macht auf Erden übertragen hat.

König: Da irrst Du dich gewaltig – Christus hat das seiner Heiligkeit, dem Papst, übertragen und wir arbeiten eng zusammen zum Heil unserer Untertanen. Ich bin der von Gott gesalbte Herrscher. Wir beide achten darauf, dass die Gesetze und Ordnungen eingehalten werden.

Papst: Und wer sich nicht an die Gesetze und Ordnungen hält, den binden wir und bannen wir (Mt.16,18 und 18,18). Diese Gewalt hat uns Jesus übertragen, denn außerhalb der Kirche gibt es kein Heil.

König: Aber jetzt gibt es einfache Leute, die uns diese Rechte aberkennen wollen. Sie behaupten, Nachfolger Jesu zu sein. Sie wollen unsere Ordnung stören und keinen Kriegsdienst und Kriegssteuer zahlen und keine Eide leisten, wo doch unser ganzes System auf Gefolgschaft und Eiden aufgebaut ist. Das gibt uns doch die wahre Sicherheit.

Papst und König: Sogar unsere Feinde im Glauben, der Luther, Zwingli und der Calvin, sind auch unserer Meinung. Es ist ja biblisch, dass der staatlichen Gewalt der schuldige Gehorsam geleistet werden muss (Röm.13). Sie aber behaupten, dass man Gott mehr gehorchen muss als den Menschen (Apg. 4,19). Wo kommen wir denn da hin! Sie nennen uns „Rotte des Kaiphas“ und „Söhne des Pilatus“.

König: Der Luther hat sie auch verurteilt, weil sie das Wort Gottes in die eigenen Hände nehmen und predigen, ohne ordiniert zu sein. Dasselbe machen sie mit der Taufe und dem Abendmahl.

Papst: Sie behaupten, dass wir die Menschen 1000 Jahre gefangen gehalten haben, weil wir das Wort Gottes nur Berufenen, des Latein kundigen Menschen, übertragen haben. Wo kommen wir dahin, wenn jeder das Wort Gottes in seiner Muttersprache lesen kann? „Sie morden die Seelen Unmündiger, weil sie die kleinen Kindlein nicht taufen.“ Außerdem halten sie sich für was Besseres, wo wir doch die wahre Kirche Christi sind.

König: Der Schweizer Reformator Zwingli meint sogar: „Die Kämpfe mit der alten Kirche sind ein Kinderspiel im Vergleich zum Kampf mit den Täufern.“ Calvin nennt sie „Phantasten, die alles in Unordnung stürzen“.

¹ Zitate aus der Regierungszeit Innozenz III, Gregor IX und Bonifaz VIII. 12.-14.Jhdt.

Papst und König: Sie sind Ketzer und sie werden nach unseren Gesetzen zum Tod verurteilt. Auch Calvin, Luther und Zwingli sind derselben Meinung. Bindet sie, werft sie in den Turm! Wir werden sie foltern, vielleicht kehren sie dann um in den Schoß der Heiligen Mutter Kirche. Aber wenn sie sich nicht bekehren, werden wir sie verbrennen und ertränken, denn köpfen ist zu milde für sie.

Verfasst von Verena Lang